

W. T. B. Paris, 1. März. (Achtamlich.) Die Presse erklärt, Wilsons Vorschlag bezüglich des Handelskrieges könne von England nicht angenommen werden. Selbst Wilson werde es nicht anders erwartet haben, als daß die Verbündeten die Blockade Deutschlands noch verschärfen würden, am das Ende des Krieges zu beschleunigen. Der Temps erklärt, Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien ein ungeheures überflüssiges Lager. Die Belagerten brauchen keine Küstflotte, da die Zivilbevölkerung zu nehmen. Das Ziel der Belagerung Deutschlands sei eben die Kapitulation. Keine Intervention könne die Maßnahmen aufhalten, welche getroffen würden, um die Blockade zu verschärfen und die deutsche Seeträuferei zu beeinträchtigen. Keine Erwägung konnte

die Verbündeten veranlassen, die gegenseitigen Waffen niederzulegen, über welche sie verfügen, um die Unterwerfung der Gegner zu beschleunigen. — „Petit Journal“ schreibt: Die Zentralmächte, welche den Krieg entfesselt haben, wollen ihn verlängern, indem sie die Verbündeten zu zwingen suchen, ihren Lebensmitteln und Kampfmitteln zu liefern. Dagegen wollen die Verbündeten die Gegner vernichten und den Krieg beenden, indem sie dem Gegner die Zufuhr an Kampfmitteln und Lebensmitteln absperren; ob man da noch fragen könne, auf welcher Seite das öffentliche Interesse und das Recht liege.

Die Lebensmittelzufuhr nach kriegsführenden Ländern.

Br. Zürich, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Rätländer „Matrone“ will erfahren haben, daß Verhandlungen der neutralen Staaten mit Nordamerika ausgenommen worden sind über die Freigabe der Lebensmittelzufuhr nach allen kriegsführenden Ländern.

Ein Vorschlag Wilsons zur Beseitigung der Minengefahr.

Br. Genf, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) In Paris und London werden gegen den in der Note Wilson enthaltenen Vorschlag, daß die kriegsführenden aus dem in Frage kommenden Gebieten alle Minen entfernen sollten, eingewendet, daß dies sehr schwierig durchzuführen sei. Es müßten beiderseits gleichzeitig die Minen entfernt werden und hier sei ein Waffenstillstand nötig, wofür auf keiner Seite Geneigtheit vorhanden wäre.

Anfragen im englischen Unterhause und ihre unklaren Antworten.

W. T. B. London, 28. Febr. (Nichtamtlich.) (Unterhaus.) Jowett (Arbeiterpartei) fragte den Staatssekretär Grey, warum er, trotzdem er die Abmachungen des französisch-russischen Bündnisses nicht kannte, der französischen Regierung nicht mitgeteilt habe, daß Frankreich nicht von Deutschland angegriffen werden würde, wenn seine Neutralität von Großbritannien garantiert werde. Grey verließ Jowett auf Nr. 105 des britischen Weisbuchs, aus der hervorgeht, daß die britische Regierung, obwohl sie die Abmachungen des französisch-russischen Bündnisses nicht kannte, doch wußte, daß die französische Regierung keine neutrale Haltung einnehmen könne, wenn Rußland durch Deutschland und Österreich-Ungarn angegriffen werden sollte. Die französische Regierung habe schon im Voraus am 30. Juli erklärt, daß ein Vorschlag, wie er zwei Tage später tatsächlich von Deutschland gemacht wurde, ganz unannehmbar sein dürfte. Abgesehen davon, dachte ich, daß dieses europäische Bündnis, gleichgültig, ob Zweibund oder Dreibund, für die eine Macht die Verpflichtung enthalte, der anderen Macht beizustehen, besonders wenn diese eine Macht durch zwei andere Mächte angegriffen wird. — Jowett fragte sodann, ob die von Churchill in einem Interview im „Matin“ ausgesprochene Ansicht, daß Großbritannien bis zum bitteren Ende kämpfen werde, wenn Frankreich und Rußland sich von der Teilnahme am Kriege zurückzögen, mit Einwilligung und Billigung der Regierung veröffentlicht werden sei. Jowett antwortete, Churchill erklärte in diesem Interview auch, daß er sich einen solchen Fall gar nicht vorstellen könne. Ich stimme ihm absolut bei und habe keine Ursache, von den Ansichten, die er in dem Interview geäußert hat, abzuweichen.

Ein englischer General bekennt sich als Spion.

London, 28. Febr. (Hft. Bg.) General Sir Baden-Powell bekennt sich in einem hohen erschienenen Buche als früherer englischer Spion in Deutschland.

Wieder deutsche Flugzeuge über der Themse.

Berlin, 28. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß zwei deutsche Flugzeuge, die anscheinend nur Beobachtungszwecke verfolgten, vorgestern morgen über der Themse gesehen worden seien. Die Beobachtung der Flugzeuge wurde später infolge eines dichten Nebels unmöglich.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Zum deutschen Vorstoß in den westlichen Vogesen.

Zum gestrigen Tagesbericht schreibt die „Köln. Volksztg.“: Das hervorragende Merkmal des deutschen Fortschritts am französischen Westhang der Vogesen ist die große Breite

und Tiefe, über die der Angriff vorangeschoben wurde. Auf 20 Kilometer Breite und 6 Kilometer Tiefe wurden die Franzosen zurückgedrängt. Das ist ein Gefändegewinn, der in dem Stellungskrieg um Westen bisher einzig dasteht und wohl nur vermöge einer gelungenen Überstrahlung des Gegners erzielt werden konnte. Selbst in den mächtigsten Kämpfen bei Soissons war die Vorrückung der deutschen Front nicht so umfangreich. Fast doppelt so breit als damals an der Aisne ist der Raum, den am Westhang der Vogesen — nämlich westlich vom Donongebiet — die deutsche Angriffsbewegung überwand. Sie vollzog sich vollständig auf französischem Boden. Trotz ihrer aufsehenerregenden Überwindung über den in breiter Front wuchtig vorgehenden deutschen Angriff leisteten die Franzosen, wie aus der Mitteilung hervorgeht, kräftigen Widerstand und machten außerdem große Anstrengungen, um das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Diese Versuche mißlangten jedoch unter schweren Verlusten des Feindes. Der wuchtige deutsche Vorstoß an dieser Stelle, wo ein solcher von den Franzosen offenbar nicht erwartet wurde, beweist am besten, daß die Franzosen sich vollständig getäuscht haben, wenn sie glaubten, durch ihre heftigen Angriffe in der Champagne und im Raum um Verdun und das Gefäß des Handels vorzudringen und dadurch vielleicht auch zur Schwächung anderer Teile der Front zwingen zu können.

Die französischen Tagesberichte.

W. T. B. Paris, 1. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntagmorgen 8 Uhr: Bei Dixmuiden zerstörte belgische Artillerie zwei Schanzwerke. Belgische Infanterie besetzte eine Farm auf dem rechten Ufer. Ein belgisches Flugzeug warf eine Bombe auf den Festungsbauhof in Ostende. Die Deutschen beschossen wiederum Neims mit etwa 80 Granaten, teilweise gegen die Kathedrale. (Nichtamtlich. Schriftl.) In der Champagne erzielten wir bedeutende Fortschritte. Am gestrigen Abend eroberten wir zwei deutsche Schanzwerke, nördlich Perthes und nördlich Beau-Séjour. Zwischen diesen beiden Punkten und nordwestlich Perthes gewannen wir Gelände und machten 200 Gefangene. Die Gesamtzahl der deutschen Soldaten, welche sich seit 10 Tagen ergeben haben, übersteigt 1000. (1) Auf den Maasböden ziemlich lebhaftes Artilleriekampfe. Im Moivre verlief der Tag ruhig. In den Vogesen, im Gebiete des Hartmannsweiler Kopfes, machten wir einige Fortschritte.

W. T. B. Paris, 1. März. (Nichtamtlich.) Gestern Abend 11 Uhr wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: In Beaucourt bei Nibert wurde ein deutscher Angriff durch unser Feuer sofort aufgehalten. Der Feind beschoss Soissons mit 200 Granaten. In der Champagne machten wir auf der ganzen Kampffront merkliche Fortschritte. Nördlich Perthes warfen wir einen Gegenangriff zurück. Wir behaupteten das gestern eroberte Schanzwerk und befestigten unsere Stellungen vor. Indem wir neue Schützengraben besetzten. Wir gewannen Gelände in allen Schützengraben zwischen Perthes und Beau-Séjour. Unsere gestrigen Gewinne umfassen 2000 Meter Schützengraben. Diese Gewinne wurden heute sichtlich ausgedehnt. In einem einzigen Schützengraben ließ der Feind über 200 Tote zurück. Wir eroberten ein Maschinengewehr. Den letzten Nachschub zufolge dauerte der Kampf unter günstigen Bedingungen fort. In den Argonnen nahmen wir die Höhe 988 (westlich Bourvaux) und etwa 800 Meter Schützengraben. Im Bauquois gestattete uns ein glänzender Infanterieangriff, den Rand des Plateaus zu erreichen, worauf das Dorf steht. In den Vogesen bei Chapelette (3 Kilometer von Colles-sur-Blaine) wurde ein ziemlich lebhafter deutscher Angriff völlig zurückgeworfen.

Ein nichtsagender Bericht des Generals French.

Amsterdam, 27. Febr. Die englische Gesandtschaft im Haag empfing aus London vom Ministerium des Innern folgende Nachricht: Feldmarschall French meldete, daß die Operationen während der letzten paar Tage durch starken Nebel und Regen beeinträchtigt wurden. Infanterieangriffe, mit Ausnahme von kleinen Schanzengriffen, werden an keiner Stelle gemeldet. Eine Veränderung der beiderseitigen Streitkräfte fand nicht statt. Besonders hervorgehoben wird das heldenhafte Verhalten zweier englischer Soldaten, die einen Verbindungsaufgaben geraume Zeit besetzt hielten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Maschinengewehrabteilungen fügten dem Feind starke Verluste bei.

Die große Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Berlin, 1. März. (Str. Bln.) Über die Arbeitslosigkeit in Frankreich wird gemeldet: Der französische Abgeordnete André Bonnot teilt in einer Zeitschrift mit, daß durch den Krieg die Arbeitslosigkeit unter den Männern um das Dreifache, unter den Frauen um das Sechsfache zugenommen habe. Er gibt an, daß im Dezember in Paris rund eine Viertel Million Arbeitsloser von der Stadt über dem Staat unterstützt wurden. Er betont, daß die Arbeitslosigkeit in den nördlichen Departements noch viel bedeutender sei. Er kommt zu dem Schluss, daß rund eine Million Franzosen und Französinen durch den Krieg arbeitslos geworden seien.

Ein französischer Fliegerhauptmann verunglückt.

W. T. B. Paris, 1. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Während eines Erkundungsfluges, den der Deputy-Fliegerhauptmann Girod, der Leiter des Luftschiffahrtsdienstes in dem befestigten Lager von Paris, als Beobachter an Bord eines Flugzeuges von Compiègne über die deutschen Linien unternahm, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Führer gelang es, in heilem Gleitflug zu landen. Girod erlitt Brandwunden an den Beinen, der Führer blieb unverletzt.

Französische Mißstimmung über England.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht den Brief eines neutralen Berichterstatters, der in Paris abging, ohne die Zensur zu passieren, und am 8. Februar in der „New Yorker Staatszeitung“ abgedruckt wurde. Darnach richtete sich in Frankreich aller Ingrimm gegen die Regierenden in England. In Paris hätten sich längst die Inhaber russischer Papiere zu einem Protestbund zusammengelassen, der der behabschlichen Auflösung verfallen sei, als von der Regierung Rücksicht auf die Tätigkeit der Vorkämpfer und Militärattachés in Petersburg gefordert worden sei. Namentlich aber richtete sich die Wut der oberen Gesellschaftskreise gegen England. Die Pariser Regierung habe einen starken Druck auf die Willfährigkeit des Londoner Kabinetts aus, größere Opfer zu bringen, als es bisher geschehen sei. Nach Unterredungen mit den Mitgliedern der französischen und russischen Botschaft in London werde gegenwärtig in Paris Material gesammelt gegen die britische Regierung, das herangezogen werden soll, wenn die öffentliche Rechtfertigung vor dem Volke sich nicht mehr umgehen ließe. Der Berichterstatter Frankreich und England sei unabweisbar geworden, sobald der Friede komme. Ein hervorragender Staatsmann, der im Oberhaus eine beachtenswerte Rolle spielt, habe einem Journalisten erklärt: „Man verzeihe in Paris, daß uns die Aufrechterhaltung der Herrschaft zur See immense Opfer abverlangt. Wir riskieren viel mehr als Frankreich und Rußland zusammen bei den Neutralen. Wir ziehen uns deren Haß und Feindschaft durch die Rohmadaten zu, die auch Frankreich und Rußland zugute kommen.“ Der Staatsmann meinte, mit Deutschland werde England sich schneller und sicherer verständigen als mit Frankreich und Rußland, sofern der Krieg infolge allgemeiner Erschöpfung enden würde. Würden wir aber durch Deutschland besiegt, dann Gnade uns Gott.“ Schließlich verurteilt der Journalist, die Riesengeldnot der Verbündeten mache England große Sorge. Ein Unterhausmitglied habe gesagt: „Unsere Verbündeten fallen mit geladenen Revolvern über uns her und rufen: Entweder Geld oder wir schließen einen Sonderfrieden.“

Ein holländischer Transporthampfer beschlagnahmt.

Berlin, 1. März. (Str. Bln.) Ein Geschwader französischer Kriegsschiffe beschlagnahmt auf der Höhe von Paris den mit Salzpetr beladenen, nach Venedig bestimmten holländischen Transporthampfer „Rancagna“.

Die deutschen Truppen in den Karpathen.

1. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet:

Seit etwa 3 Wochen operiert eine deutsche Seeresgruppe in unmittelbarer strategischer und taktischer Anlehnung an die österreichisch-ungarische Armee in den Karpathen. Das Gelände der erbitterten Kämpfe liegt in der allgemeinen Linie Delatin-Lucholka-Rizera-Schilka-Bereznica und nordwestlich.

In Eis und Schnee, in Beröll und Schlamme ringen hier deutsche und österreichisch-ungarische Truppen ge-

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Samstag, den 27. Februar: Zum ersten Male: „Der künftige Herr“. Komödie in vier Akten von Gabriel Dregels.

Das „gelobte Land“ will der Schneidergeselle Anton Belzer suchen in dem — gelobten künftigen Herr eines Kunden seines Schneidermeisters. Und findet es auch bei der Abendgesellschaft: der frühgeborenen Vermögensbesitzer Ritter von Meiner. In dem gelobten Lande begegnen ihm viele neu-gelobte Finanzgrößen, die früher sämtlich auf minder klug-vollen Namen wie Silberstein usw. hießen, aber es begegnet ihm dort auch ein Minister, an den er sich mit seinem frohen Mundwerk heranzumacht. Der Abendgesellschaft selbst hat ihn niemand eingeladen. Er findet sich einfach dort ein, da er zufällig, eben von dem Kunden hie, dessen Herr er trägt, daß dort einflußreiche Menschen verkehren. Nun steigt er von Stufe zu Stufe, der Herr ist sein Talisman. Mit diesem und seiner Frechheit verschafft er sich die nötige Achtung, während ein Nationalökonom, ein wirklich tüchtiger geschäftlicher Kopf, sein Sekretär wird. Handlungsbedienste bei ihm tut und ihm jeden Gedanken in die Feder diktiert. Zur Belohnung beträgt der Abgeordnete von Belzer, den Adel legte er sich selbst zu, den Gelehrten Dr. Martin Sonnberg mit dessen Frau, der Tochter seines früheren Schneidermeisters, die ihm 50 Kronen vergalt, an dem Abend, da er im gelobten Land den ersehnten Schritt in die große Welt tat. Der Doktor erwirbt das Liebespaar und läßt sich nach: den früheren Schneidermeister will er entlassen, ihn hängen. Aber sein Plan scheitert; Anton „von“ Belzer sitzt zu fest im Sattel. In dem Augenblick, da Dr. Sonnberg ihn hängen will, wird er Handelsminister und steht glänzender denn je da. Der Doktor ist der Blamierte. Aber der Herr Minister verschafft ihm Gerechtigkeit. Durch seine Fürsprache wird er zum Hofrat ernannt. Seine Frau steht voll Neue zurück, während der Minister die Tochter des Vermögensbesitzer heiratet.

Die „Köln.“ der sehr lustigen Satire liegt so klar zu Tage, daß sie weiter keiner Förderung bedarf. Das unterhaltende Stück, mit seinen vielen ergötzlichen Szenen, wurde recht flott gegeben. Die Hauptrolle spielte Herr Barial, der bei glänzender Laune schien. Er verstand es sehr gut, als großherzoglicher Schneidergeselle in den gelobten Land und in die Würden eines Ministers zu schlüpfen. Mit der Rolle strebt und fällt das Stück, durch Herrn Barial wurde der Komödie ein voller Erfolg beschieden. Josef van Born gab die Gattin des Vermögensbesitzer mit viel Drahtigkeit und wenig Überbretung. Fräulein Böhm als deren Tochter war ein zu bezauberndes, intelligentes Jüdenmädchen, dagegen spielte Fräulein Delosca recht sympathisch. Unter den vielen Mißspielern ragte noch Herr Reug als Gelehrter besonders hervor. Ragdoll in Maske und Spiel, plastisch gestaltet.

Das Stück wurde von den zahlreichsten Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Das geistige Sinfonie-Konzert des erhablich verstärkten städtischen Orchesters stand unter Leitung des Herrn Julius Schröder, der bisher in London als Dirigent wirkte und bei Ausbruch des Krieges nach Deutschland zurückkehren mußte. Die besonderen Umstände, welche unsere Kurdirektion bestimmten, dem Künstler gestatten die Leitung des Orchesters anzubieten, sind bekannt gegeben: sie mühten Herrn Schröder ohne weiteres eine freundliche Aufnahme beim Publikum sichern. Der junge Dirigent bezeugte sich in einer Anzahl allbekannter Repertoirestücke unseres Orchesters als recht gewandter Führer, dessen Direktion hauptsächlich durch rhythmische Straffheit, Energie und Hervorhebung klarer dynamischer Schlaglichter gekennzeichnet ist. Wie die Auktorität unter seiner Führung den heilsamen Charakter der „Gymnastik-Literatur“ wirksam hervorzuheben suchte, so auch die düstere Pracht des „Trauermarsches“ aus Wagner's „Götterdämmerung“ und das festliche Element des „Reisterfinger-Vorspiels“. Als ein seltener gebildeter Orchesterchef brachte Herr Schröder die

Sinfonie D-Moll von Chr. Sinding zur Aufführung. Der Herr trägt entschieden herrlichen Ansitz. Das erste „Allegro“, voll trotziger fester Rhythmen, ist ein prächtig gelungener, meisterwürdiger Satz; übergangs in seinen vielen schönen musikalischen Verknüpfungen zugleich ein Beweis für seltensame Dirigenten: Herr Schröder zeigte sich der schwierigen Aufgabe durchaus gewachsen. Das „Andante“ ist von elegischer Färbung; eine nobilitische Volksweise mag zugrunde liegen; düstere Trauerklänge walten vor; der still dämmende Schluß war von sanftlich schöner Wirkung. Ein „Bivace“, das als Scherzo gedacht, in einem Zuge flott dahinschwebt, ist ebenfalls von erregenden Klängen durchsetzt; im Mittelsatz fesseln sehr interessante kontrastistische Gestaltungen. Das unmittelbar anschließende „Finale“ steht leider nicht auf Höhe der ersten drei Sätze; und auch manche an sich recht hübsche Einzelheiten vermögen diesen öden und dabei überaus lärmend orchestrierten Satz nicht zu retten. Herr Schröder hatte aus der Sinfonie gemacht, was daraus zu machen ist, und man darf ihm für die Vorführung des zum größten Teil so lebendigen, kraftvollenden Werkes, das vom Kurorchester glänzend gespielt wurde, zu Dank verpflichtet sein. Das Publikum entschied auch in diesem Sinne und ehrte den begabten Dirigenten durch stürmischen Beifall und Hervorruf. O. D.

Theater und Literatur. Eine „lustige Schicksalskomödie“ „Das dumme Gid“ von Raoul Huernheimer und Leo Feld erlebte im Hamburger Thalia-Theater ihre erfolgreiche Erstaufführung.

Die Eröffnung des Pariser Odeon ist für heute, den 1. März, festgesetzt, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die der Comédie Française und der Opéra-Comique. Bis zu der Zeit, in der die politischen Ereignisse wieder regelmäßige Aufführungen gestatten werden, soll eine Reihe von Vorstellungen an bestimmten Daten stattfinden. Für die Donnerstage sind Komödien mit klassischen Schauspielen, für die Mittwochs literarische Vorträge und Rezitationen, für die Samstags Aufführungen französischer Musik festgesetzt. In den Samstagen und Sonntagen werden abends Vorstellungen zu ermäßigten Preisen gegeben.

meinam um die teilweise noch von den Russen besetzten Pässe. Hier, in den Karpathen, wird die Entscheidung angestrebt, die den Feind zurückdrängen soll in die Ebenen Galiziens.

Die Entwicklung der Operationen verbietet augenblicklich noch eine Beschreibung der bisherigen schweren Kämpfe. Soviel kann aber bereits heute gesagt werden; Deutschland darf stolz sein auf seine Söhne, die in den Karpathen unter unerhörten Schwierigkeiten Verhältnissen, im Schnee und in der Eiskälte des Hochgebirges, ihren harten Dienst erfüllen.

Im Schnee ausgehoben sind die Schützengräben und die Feuerstellungen der Artillerie. Über glatte Schneeflächen, über steile Gänge führen die Angriffe. Schneeböden, enge und gewundene Pässe müssen gestürmt oder im feindlichen Feuer überwunden werden. Die Gefechte sind überaus heftig. Es liegt in der Natur des Gebirgskrieges, daß die Angriffe häufig nur frontal durchgeführt werden können. Umfassungsbewegungen erfordern im Hochgebirge unendliche Zeit, die der Gegner ausnützt, um der Umfassung eine neue starke Front auf den die Nebentäler beherrschenden Höhen entgegenzustellen. So mußte häufig in heftigem Frontalkampf der Feind niedergedrungen und auf rückwärtige Stellungen zurückgedrängt werden.

Mit überraschender Schnelligkeit haben sich unsere Truppen an die schwierigen Verhältnisse des Gebirgskrieges gewöhnt. Führer und Truppen haben sich den neuen Bedingungen des Kampfes im Hochgebirge angepaßt. Die mangelnde Querverbindungen zwischen den einzelnen Bahstrassen ist durch ein ausgiebiges Netz von Drahtleitungen ersetzt worden. Auf Schneeschuhen gleiten ganze Kompanien oder einzelne Patrouillen die Gänge entlang. In Baracken bivouacieren die Truppen, deren mangelhafte und wenig zahlreiche Ortschaften im Gebirge keine ausreichende Unterkunft gewähren.

Unter militärischer Aufsicht arbeiten starke Kolonnen von Landeseinwohnern an notdürftiger Ausbesserung der Wege und Bahstrassen; eine fast vergebliche Arbeit, wenn die Mittagsonne die ausgefahrenen Geleise und tiefen Wagenpuren in Schneeschlamm und tiefe Wasserlöcher verwandelt.

In langem Anstieg oder in zahlreichen steilen Kurven ringen sich die Wege zu den Bahhöfen (über 1000 Meter) hinan. Zerstückte Gehöfte, wenige Schenken aus der Schneebede ragende Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Stätten ehemaliger Gebirgsdörfer. Für die aus der Feuerlinie in die Feldlazarette abgehenden Verwundeten und für die Kolonnen und Trains sind an Teilstrecken der endlosen Bahstrassen behelfsmäßig Erfrischungstationen in Baracken errichtet worden.

Unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vollziehen sich die Kolonnenbewegungen hinter der Front: eine Riesearbeit, zu deren Bewältigung nur eiserne Pflichtbewusstheit fähig ist. Hier im Hochgebirge leisten die Kolonnen mit ihren erschöpften Gliedern in Eis und Schnee Taten stillen, aber desto eindrucksvoller, entsagungsvoller, heldentumsvoller.

In endlosem Zuge arbeitet sich hier mit Pferde- und Menschenkraft eine Munitionskolonne auf Schritten zur Bahhöhe hinauf. Die schwerfälligen Fahrzeuge einer geleerten Verpflegungskolonne begegnen ihr auf ihrem Marsch talabwärts. Schwere Bremschuhe verhindern nur mit Mühe das Abgleiten der Wagen auf den schmalen glatten Serpentin des Weges. Kraftwagen der höheren Befehlshaber klettern mühsam bergauf und winden sich zwischen den Fahrzeugen hindurch. Hier hilft ein Trupp zurückgeführter russischer Gefangener einen an steilem Abstieg im Schnee festgesessenen Kraftwagen befreien. Am staubblauen Winterhimmel leuchten ratternd zwei Flugzeuge von der Erfundung der russischen Stellungen zurück. Die abgeworfenen Photographien zeigen deutlich erkennbar die feindlichen Schützengräben und Truppenansammlungen auf der abgebildeten Schneefläche als schwarze Linien und Rechtecke.

Ein eiserner Wille nur scheint hier auf diesen verschneiten Gebirgstrassen zu herrschen: den drohen kämpfenden Kameraden unter allen Umständen Munition und Verpflegung heranzuführen. Der Begriff des „Hindernisses“ hat in den Karpathen keine Bedeutung verloren.

Schwere Kämpfe haben unsere Truppen in den Karpathen hinter sich; harte Kämpfe auf den Bahhöfen sind augenblicklich in der Entwicklung, härtere stehen vielleicht noch bevor. Die deutschen Karpathentruppen aber werden in ihren Leistungen nicht zurückstehen hinter den Kameraden, die von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze, die von Gumbinnen bis Südpolen kämpfen. Dafür bürgt der Geist der Leute, den die Schwierigkeiten des winterlichen Hochgebirges nicht erschrecken.

W. T. B.

Die zuverlässige Lage in den Karpathen.

Budapest, 28. Febr. (Rf. Stg.) Bei Stanislaw dauern die Kämpfe an. Vor einigen Tagen wurden über 8000 russische Gefangene, darunter viele Offiziere, nach Ungarn weitertransportiert. — Wien, 28. Febr. Die Wochenrückblicke militärischer Fachleute sind trotz der neuen russischen Offensive in Nord und Süd durchaus zuverlässig. Die offensive Defensive wird gewendet als ein Versuch, die völlige Eindringung beider Flügel aufzuhalten.

Die panikartige Flucht der Russen in Masuren.

Br. Stocholm, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Rf. Stg.) Entgegen den amtlichen russischen Berichten, die russische Armee hätte sich nach der Winterschlacht in Masuren in aller Ordnung zurückgezogen, berichtet ein Augenzeuge, die Russen seien in panikartiger Flucht, ohne jede Ordnung, als hätten sie alle Sinne verloren, gekloht. Viele Soldaten hätten kaum Zeit gefunden, sich anzukleiden und sind trotz der

Kälte in bloßer Unterwäsche, also ohne Hosen, gekloht.

Aus Litauen.

W. T. B. Moskau, 28. Febr. (Richtamtlich.) „Ruskoje Slovo“ vom 5./18. Februar meldet: Eine in Litauen erscheinende geheimnisvolle Broschüre, die viel Aufsehen erregt, beschäftigt sich mit dem Gouverneur von Kurland, Rabakow. Der Verfasser sucht die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der Tätigkeit des Gouverneurs zu beweisen. Besonders auffällig ist in der Broschüre die gegen die Letten erhobene Beschuldigung, sie strebten nach einem unabhängigen Groß-Litauen. Es ist die feste Überzeugung des Autors, daß der heutige Nationalismus der Letten eine bloße Heuchelei vor der russischen Gewalt sei und nicht von Herzen komme. Die ganze lettische Intelligenz wird revolutionärer Umtriebe unter der niederen Bevölkerung des Gebietes bezichtigt. Als Verfasser der geheimnisvollen Broschüre soll Rabakow selbst festgestellt sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Bestrafung Kielces.

W. T. B. Moskau, 28. Febr. (Richtamtlich.) Aus Warschau läßt sich die „Ruskoje Slovo“ melden: Aus einer Mitteilung des Oberstkommandierenden der Armee an den Warschauer Generalgouverneur ist ersichtlich, daß von der Bevölkerung der Stadt Kielce im August 1914 auf die russischen Truppen geschossen worden ist. Der Stadt war deswegen seinerzeit eine Strafe von 100 000 Rubel auferlegt.

Eine russische Regierungserklärung gegen die Gerüchte von einer Ausfuhr russischer Lebensmittel nach Deutschland.

W. T. B. Petersburg, 27. Febr. (Richtamtlich.) Eine amtliche Kundmachung bezeichnet die Gerüchte als grundlos, daß Lebensmittel massenhaft nach Schweden und von da nach Deutschland ausgeführt würden. Die Regierung gibt bekannt, daß die Ausfuhr nach Schweden sich auf den Durchschnitt dessen beschränke, was in den letzten Jahren ausgeführt worden sei. Dabei trage diese von der Regierung genehmigte Ausfuhr dem Verbot, Lebensmittel von Schweden auszuführen, Rechnung. Finnland nun habe immer viel von den Erzeugnissen, die auf dem Seewege eingeführt werden müßten, verbraucht. Da dieser Weg derzeit fast vollständig gesperrt sei, müsse Finnland notwendigerweise die Einfuhr mittels der Reichseisenbahnen steigern. Diese Steigerung der Einfuhr, zu der noch die äußerst geringe Leistungsfähigkeit der finnischen Bahnen komme, verursache an manchen Stellen eine Überfüllung der Frachtenbahnhöfe. Das mache dann den Eindruck eines Massenverkehrs.

Zur abermaligen Verhaftung deutscher Flottenvereins-Mitglieder in Rußland.

W. T. B. Moskau, 28. Febr. (Richtamtlich.) Aus Riew meldet die „Ruskoje Slovo“ zu der abermaligen Verhaftung der Mitglieder des Deutschen Flottenvereins: Ingenieur Schlegel ist in eine Festung, Blawne, Behrend und Komel sind ins Gefängnis verbracht worden. Weiterhin, die Brüder Müller, Auerbach und Eigener sind für die Dauer des Krieges aus dem Gouvernement Ufa ausgewiesen, wo sie unter Polizeiaufsicht gestellt waren.

Die Lebensmittel- und Kohlennot in Rußland.

W. T. B. Petersburg, 27. Febr. (Richtamtlich.) „Ruskoje Slovo“ meldet aus Charkow: Die Stadterwaltung beriet über die Möglichkeit, der Bevölkerung das fehlende Mehl und die fehlenden Kohlen zu beschaffen. Am 19. Februar hatte die Stadt infolge Waggomangels nur noch für eine Woche Kohlen. Im Gouvernement Jalta herrscht Mangel an Lebensmitteln aller Art.

Österreichische Auszeichnungen für Krupp.

Wien (Rf. Stg.), 28. Febr. Kaiser Franz Joseph hat Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das Großkreuz des Österreichischen Franz-Josephs-Ordens und Professor Rausenberger, dem Konstrukteur des 42-Zentimeter-Geschützes, das Komturkreuz desselben Ordens verliehen.

Der Krieg über See.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

W. T. B. London, 28. Febr. (Richtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Peking vom 26.: Bei der heutigen chinesisch-japanischen Konferenz erklärten sich die chinesischen Delegierten bereit, einige Forderungen zu bestimmenden wichtigen Orten in China als Vertragsstädte zu öffnen. Die anderen Schankung betreffenden Punkte wurden vertagt. Man hofft, daß Japan einsehen wird, daß es wünschenswert sei, die Erörterungen bis nach dem Kriege hinauszuschieben. Chinesische Gegenangebote, die Japan ablehnte, waren die Erfüllung des angeblichen Versprechens Japans, Tsingtau an China zurückzugeben und den Status quo in Schantung durch Zurückziehung der Besatzungstruppen sowie der Truppen für den Schutz der Eisenbahnen und Telegraphen wiederherzustellen. Die japanischen Delegierten drängten auf Chinas Anerkennung der besonderen Stellung Japans in der südlichen Mandchurei und in der östlichen und inneren Mongolei. China erklärte, Japan erstrebe damit die Herrschaft über Ost und Süd, und hob hervor, daß die Anerkennung der japanischen Ansprüche der Schließung dieser Gebiete für Handel und Industrie der anderen Vertragsmächte gleichkomme.

Amerikanische Geschwader im Stillen Ozean.

Berlin, 1. März. (Rf. Stg.) Das erste und zweite Geschwader der Vereinigten Staaten sind, wie der „New York Herald“ meldet, nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die amerikanische Flotte vor Shanghai sei durch sechs Schiffe verstärkt worden.

Die Meinung in Amerika.

Br. Kopenhagen, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Rf. Stg.) In Amerika herrscht die Meinung vor, daß ein Krieg im Osten zwischen China und Japan den europäischen Krieg sehr bald zum Abschluß bringen würde. Weder Rußland noch England können gleichzeitig in Europa Krieg führen und ihre Interessen in China wahrnehmen. Man gelangt daher immer mehr zu der Überzeugung, daß es im hohen Maße notwendig sein werde, dem japanischen Eroberungsplan ein entschlossenes Gatt entgegenzusetzen. In Amerika wird die Politik Japans mit großer Beforgnis verfolgt.

Zurückberufung der japanischen Studenten.

Genf, 27. Febr. (Rf. Stg.) Die japanischen Studenten an der Universität Zürich sind durch den japanischen Kriegsminister telegraphisch in ihre Heimat berufen worden.

Volk und Regierung in China einmütig.

Berlin, 28. Febr. (Rf. Stg.) Aus Amsterdam meldet der „A. L.“: Nach der Meldung des „Rijdsch“ empfängt Jwan-shitai täglich Telegramme, in denen die Bereitwilligkeit, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben, betont wird. Der Präsident antwortete darauf, daß der Konflikt mit Japan auf friedlichem Wege gelöst werden könne. Die in China bemerkenswerte Einmütigkeit zwischen Volk und Regierung soll in Tokio Eindruck gemacht haben. Die „Vereinigung Friede“ in Japan soll beschlossen haben, der Verbesserung der Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Ausweisung der Deutschen aus Japan?

Strengere Behandlung auch der Kriegsgefangenen? Br. Wien, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Rf. Stg.) Der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge meldet die Petersburger Telegraphenagentur aus Tokio, sämtliche Deutschen müßten wegen des Konflikts Japans mit China das japanische Gebiet verlassen. Auch die deutschen Kriegsgefangenen würden jetzt strenger behandelt.

Die außerordentlichen Verdienste der Gewerkschaften um die Kriegsfürsorge.

Berlin, 1. März. (Rf. Stg.) In den ersten sechs Kriegsmonaten haben die Gewerkschaften laut „Berl. Tageblatt“ über 7½ Millionen Mark an Arbeitslohn und 6 Millionen Mark an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

Die Verwertung der Kriegsbeute.

W. T. B. Berlin, 27. Febr. (Amtlich.) Der Zentralstelle für Kriegsbeute im Kriegsministerium gehen fortgesetzt Anfragen und Anmerkungen aus Kreisen zu, die sich an der Verwertung der der Fürsorge der Heeresverwaltung anheimgefallenen und zum Verkauf gelangenden Güter betreffen oder solche für sich selbst erwerben wollen. — Nachdem für die Verwertung dieser Güter die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Berlin, Neuerstraße 38, auf gemeinnütziger Grundlage gegründet worden ist, wird anheimgestellt, sich unmittelbar an diese zu wenden. Zuschriften dieser Art an das Kriegsministerium können für die Folge nicht mehr beantwortet werden.

Verbreitung der Stuttgarter Rede Heines im Felde.

Berlin, 28. Febr. Die Parteileitung der Sozialdemokratie Stuttgart hat dem „S. L.“ zufolge beschlossen, die bekannte Stuttgarter Rede des Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine in Tausenden von Exemplaren in Broschürenform an ihre im Felde stehenden Parteigenossen zu senden.

Die Neutralen.

Rumänien geht nicht mit dem Dreiverband!

Kopenhagen, 28. Febr. (Rf. Stg.) „Nyetts“ erklärt, nach Ansicht der maßgebenden diplomatischen Kreise sei keine Änderung in der Haltung Rumäniens zu erwarten. Der Bericht des russischen Gesandten in Bukarest, Follewski-Rozjiz, lautet ziemlich trostlos. Er glaubt nur versichern zu können, daß Rumänien keine dem Dreiverband feindlichen Schritte unternehmen werde.

W. T. B. Paris, 1. März. (Richtamtlich.) Im Gegensatz zu der übrigen Presse, welche erklärt, Rumänien werde unter dem Druck der Beschließung der Dardanellen und unter dem Druck der Operationen in Galizien demnächst intervenieren, läßt sich das „Journal“ von seinem Bukarester Berichterstatter melden: Die Haltung der rumänischen Regierung läßt keine Schlüsse über ihre Politik zu. Die rumänische Öffentlichkeit, ausgenommen einige französophile Politiker, bezweifelt täglich mehr, daß Rumänien an der Seite des Dreiverbandes interveniere. Alle Franzosenfreunde sprechen von Intervention, aber wenn man frage, wann Rumänien losbrechen werde, bleiben sie die Antwort schuldig. Man spreche jetzt sogar von einem Ministerwechsel. Die Politiker, welche als Kandidaten genannt werden, seien alle wegen ihrer deutschfreundlichen Gesinnung bekannt.

Verlängerung der rumänischen Parlamentssitzung.

W. T. B. Bukarest, 28. Febr. (Richtamtlich.) Die Parlamentssitzung ist bis zum 21. Febr. a. St. verlängert worden.

Zum bulgarisch-rumänischen Eisenbahnabkommen.

W. T. B. Sofia, 28. Febr. (Richtamtlich.) Die Aenece Bulgars erklärt, daß die Serbungen von militärischen Auslastungsständen an den Vorkeilen des neuen Abkommens zwischen der bulgarischen und der rumänischen Eisenbahnverwaltung nicht teilnehmen.

Die Stimmungen und Strömungen in Italien.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht. Rf. Stg.) Im „S. L.“ kommt Theodor Wolff in seinem heutigen Montagsartikel auf die Stimmungen und Strömungen in Italien zu sprechen. Es wäre richtig, so führt er aus, sich darüber zu täuschen, daß jetzt fast das ganze italienische Volk die Verwirklichung der „nationalen Aspiration“ verlangt. Die Deputiertenkammer hat dem Ministerpräsidenten mit großer Mehrheit ihr Vertrauen ausgesprochen, weil er unter allgemeinem Jubel den Geh von dem Italien, das zu marschieren bereit sei, gesprochen hat. Jedem Italiener steht es im Innern, so heißt es im „Berliner Bund“, daß der Krieg unvermeidlich geworden, es sei denn, daß Österreich sich in letzter Stunde zu Konzessionen entschließe. Sogar die Neutralisten, die Freunde der beiden Kaiserreiche, erklären heute, daß ohne die Abtreibung von mindestens einem Teil der italienischen Lawine schließlich Abtreibung des Trentino wäre in der Tat das Sicherheitsventil, das eine Entspannung der bis zur Siedehitze erregten Gemüter in Italien herbeiführen könnte. Wird das Trentino nicht abgetreten und unterbleibt der Krieg, so ist die Revolution da. Ähnlich, wenn auch vielleicht mit etwas weniger Schärfe wird das Drängen von anderen unparteiischen Beobachtern dargestellt. Über solche Verläufe mit lähelndem Optimismus hinwegzuleiten, hätte keinen Zweck, aber die sehr kluge italienische Regierung weiß auch, was ein Krieg für Italien bedeuten müßte, und sie würde darum irgend welcher anderen Möglichkeit schwerlich ablehnend gegenüberstehen. Es kommt nur darauf an, daß die Rottäre nicht erst geöffnet wird, wenn das Gebäude bereits brennt.

Aus Portugal.

Rein Zusammenritt des Parlaments?

W. T.-B. Paris, 28. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet aus Lissabon: Galtamtlich wird gemeldet, daß der Ministerrat beschlossen hat, Maßnahmen zu treffen, um den Zusammenritt der Kammer am 4. März zu verhindern. Bekanntlich hat Präsident Arriaga infolge der Parteizwistigkeiten ein Kabinett gebildet, welches außerhalb der politischen Parteien steht.

W. T.-B. Lissabon, 28. Febr. (Nichtamtlich.) „Diário do Governo“ veröffentlicht einen Ministerialerlass, durch den für den 6. Juni die Wahlen ausgeschrieben werden.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

W. T.-B. Lissabon, 27. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Fabas. Aus Oporto eingetroffene Reisende berichten, daß die Monarchisten Vorbereitungen gegen jede Übertragung treffen. Die Grenzbeobachtung ist verschärft. Ähnliche Nachrichten laufen aus Badajoz ein.

Warum Portugal nicht dem englischen Befehle folgt.

Der „L.-A.“ meldet aus Genf: Ein Mitglied der portugiesischen Kabinets begründete den neuerlichen Aufschub der Entscheidung über Truppen an die englischerseits bestimmten Punkte damit, daß die Monarchisten und Anarchisten für die Monate März-April den Beginn ihrer Tätigkeit angekündigt hätten. Überdies habe die Polizei festgestellt, daß die Monarchisten über größere Mittel und eine bessere Organisation verfügten, als man erwarten konnte.

Manuels Enttäuschung.

Mailand, 27. Febr. Der Madrider „El Liberal“ meldet aus Lissabon: Der Präsident hat am 20. Februar die Wiederherstellung der Verfassungsgarantie unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Castro bekanntgegeben. Königin Manuel mit seiner Gemahlin hat dem Blatte zufolge tatsächlich acht Tage lang in Santander auf spanischem Boden gewohnt, nach Scheitern der Militärrevolte in Lissabon und Oporto ist das Königspaar am 8. Februar von Bilbao aus nach England zurückgekehrt.

Ein Mißerfolg der bulgarischen Russenfreunde.

Sofia, 26. Febr. (R. Z.) Die von der russenfreundlichen Opposition angestrebte Bildung eines Blockes gegen die Regierung in der Sobranje ist infolge der Haltung der Bauernpartei gescheitert. Wiederholungen solcher Versuche sind möglich; doch ist heute wenigstens bewiesen, daß für das Verlangen der Russenfreunde, sich an Rußland anzuschließen, in der sonst nicht sehr regierungsfreundlichen Sobranje keine Mehrheit zu haben ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Warnung für die Verbreiter beunruhigender Gerüchte.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: In letzter Zeit sind wiederholt beunruhigende Gerüchte über deutsche Niederlagen verbreitet worden; diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es wird dringend gebeten, die Verbreiter derartigen lügenhaften Nachrichten zur Anzeige zu bringen, damit ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.

Der 19. Kriegsabend.

Zu dem gestern vom „Vollbildungsverein“ im Festsaal der „Turngesellschaft“ veranstalteten 19. Kriegsabend war der Andrang wieder so groß, daß sich viele mit einem Stehplätzchen begnügen mußten. Der gesungene Teil, den diesmal in dankenswerter Weise der Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ unter Leitung des Herrn Karl Schwarze bestritt, bildete eine geschmackvolle Auslese von Stimmungsstücken, wie „Märzluft“ (Klinger), „Tragödie“ (Mendelssohn) und hübschen Volksweisen, wie „Es steht eine Lind“, „In einem Wäldchen“, „Sandmännchen“ und „Abendstille“, die alle in eindrucksvoller Weise zum Vortrag gebracht wurden. Den Hauptvortrag hielt Herr Professor Dr. Merbach, und zwar über „Die Russen im Kampf des deutschen Volkes“. Redner schilderte, wie Rußland schon früh in seiner Entwicklung unter dem verheerenden Einfluß mongolischer Fremdherrschaft ein Volk asiatischer Sitten war und blieb, an deren Kampfesweise und Barbarei sich bis heute noch nichts geändert hat. Damals wie heute Verwüstungen und Nordbrennereien überall da, wo sich die russischen Heere bewegten. Auch das Wort Hindenburgs: „Wer gegen die Russen kämpft, kämpft gegen die Übermacht“, galt in den Russenkämpfen früherer Jahrhunderte genau so wie im jetzigen Feldzug. Das russisch-französische Bündnis einerseits und der Zusammenstoß Deutschlands und Österreichs andererseits bildeten die sicheren Vorboten zu diesem Kriege, und das Wort bewahrheitete sich: „Wenn im Osten die Kanonen donnern, dann gehen im Westen die Gewehre von selber los“. So kam der Krieg 1914, der noch dazu durch Englands schändlichen Armeergeist ganz und gar unvermeidlich geworden war. — Herr Direktor Höfer feierte in seiner Ansprache recht eindrucksvoll die bisher durch unsere tapferen Truppen errungenen Siege und legte überzeugend dar, wie sehr sich die Gegner in unserer militärischen und namentlich in unserer wirtschaftlichen Kraft getäuscht haben. Der Redner pries ferner laut die große Einigkeit des deutschen Volkes, die unsere Feinde, insbesondere die Engländer, schmerzlich vermissen müßten. Herr Höfer dankte schließlich dem Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ für seine Mitwirkung, und als er schloß, stimmte man gern und freudig in das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Durch gut gelungenen Lichtbildern fand die Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Grundzüge der neuen Organisation der Militär-Paketdepots.

Seit dem 22. Februar d. J. werden Privatpakete und Privatfrachtpakete an Angehörige der im Westen im Felde stehenden Truppen nur noch auf dem Wege über die Militär-Paketdepots und gemäß nachstehenden Bestimmungen angenommen und befördert. Alle sonstigen Beförderungsmittel, insbesondere auch die durch die Ersatztruppenteile, werden aufgehoben. Für den Paketversand an Marineangehörige gelten besondere vom Reichsmarineamt erlassene Vorschriften. Sämtliche deutsche Postanstalten im Inland nehmen Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm an und leiten sie an die Militär-Paketdepots weiter; größere

Güter, im Gewicht von über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Güterabfertigungen aufzuliefern.

Es nehmen Pakete an: das Militär-Paketdepot Frankfurt a. M.-Süd, Mittlerer Söfenpfad 5: für 18. Armeekorps, für 18. Reservekorps, für 38. Reservekorps; das Militär-Paketdepot Darmstadt (Bahnhof): für die Großherzoglich Hessische (25.) Infanteriedivision.

Der Geschäftsbereich der Militär-Paketdepots ergibt sich aus dem dort und bei allen größeren Postanstalten aushängenden Verzeichnis der Militär-Paketdepots. Sämtliche näheren Bestimmungen sind bei diesen Stellen zu erhalten.

Die Räume des Militär-Paketdepots Frankfurt a. M.-Süd befinden sich neben der Güterabfertigung in Sachsenhausen, die Geschäftszimmer: Mittlerer Söfenpfad 5. Geschäftsstunden: Wochentags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr vormittags. Die amtliche Auskunftsstelle befindet sich in Frankfurt, Goethestraße 3, erteilt Auskunft in Paket- und Frachtsachen; in den Räumen des stellvertretenden Generalkommandos, Tournaisanlage 9, Frankfurt a. M., wird solche grundsätzlich nicht erteilt.

Deutsche Mode.

Gestern wurde im Hause Rheinstraße 47 die Ausstellung deutscher Kleider eröffnet. Es handelt sich hier nicht etwa um eine eigenwillig erfundene deutsche Mode, sondern um moderne Kleider, nach den neuesten Modegesetzen entworfen, nach jener Mode, die ihren Siegeszug durch alle Länder hält, geboren aus der Entwicklung der Gewänder. Hier soll nur gezeigt werden, daß auch die Deutschen es verstehen, mit durchweg deutschem Material schöne Kleider zu arbeiten. Und was die Ausstellung bietet, ist sehr wertvoll und geschmackvoll genug. Hedwig Bruggmann, die hiesige bestkennnte, auch auswärts gekochte Kunstgewerbetlerin, hat an Hand eingehender Studien über Gewänderlehre und Moderechtung die Zeichnungen zu den Modellen entworfen und gemeinsam mit der Damen Schneiderin Simon Stoffe und Spitzen deutscher Industrie zu entzückenden Kleidern geformt. Da ist ein duftiges Gezeile echter Spitzen, ein einziges großes Stück, zu einem grazios getrafften Rock gewandelt, die Taille nicht minder grazios und elegant, aus dem gleichen feinsten Material. Ein anderes weißes Kleid aus leichter Seide mit breiten, echten Faltspitzen garniert, wirkt ebenfalls duftig und elegant. Eine volle dunkelblaue Rose, die letzte Modeneinheit, „die Verta“ genannt, ganz leicht an der Taille befestigt, unterbricht das Weiß, gibt eine pilante Note, eine willkommene Unterbrechung. Da sind hoch elegante Tee- und Besuchkleider, feine Reumodelletten zu sehen, alle einem individuellen, veredelten Geschmack angepaßt. Schwarzer Taffet, schwerer und doch schmiegsamer Seidencrepe, feines Tuch, Sammet, Leinen usw., bilden das Material. Hier und da hebt eine geschmackvolle diskrete Stickerei die Eleganz des Kleides, ein apertes Zusammenwirken von Häkelarbeit und Kurzbestickerei, eine Erfindung Frauentein Bruggmanns, die selbstredend auch diese Muster entwarf, während die Stickereien in ihrem Atelier zur Ausführung gelangten. Aber es gibt auch raffiniert einfache Blusen und Kostüme, die alle eine eigene Note besitzen und außerordentlich schön wirken. Zu jedem Kleid lieferte die Firma Fried die passenden Hüte, die genau mit Farbe und Form des Kleides übereinstimmen und originelle und aparte Linienführung aufweisen. Zwei junge Damen führen die Kleider vor, so daß die Wirkung und der Sitz sofort festgestellt werden können. Weiße, fliegende Linien, größte Bewegungsfreiheit zeigt und gestaltet die neue Mode. Besonders muß gerade hier der Schnitt tadellos sein. Die ganze Ausstellung hinterläßt den günstigen Eindruck; sie nimmt drei geräumige Zimmer ein, die mit Blumen, Bildern und kunstgewerblichen Arbeiten — diese aus dem Atelier Bruggmann — geschmackvoll ausgestaltet sind. Alle diese lose hingeworfenen und gestreuten Gegenstände bilden eine Verbindung zu den neuesten Modegeschöpfungen, geben einen stimmungsvollen Rahmen und erzeugen eine Atmosphäre von Eleganz, Kunst und verfeinerter Kultur. Diese Ausstellung legt ein glänzendes Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit deutscher Industrie, deutschen Geschmacks und deutscher Modenkunst. Sie ist ein verheißungsvoller Ausblick auf der allerorts angeregten und angestrebten deutschen Mode.

Der Gemüsebau im Interesse der Volksernährung.

Über die großen Sorgen, die durch die schwere Kriegsführung über das deutsche Vaterland hereingebrochen sind, werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. In großzügiger Weise wurde bisher vieles angeordnet, zum Teil stehen noch gewichtige Maßnahmen vor ihrer Entscheidung. Im Vordergrund steht die Produktion von Lebensmitteln und insbesondere die Fürsorge für den Anbau der Feldfrüchte im bevorstehenden Frühjahr. Es war daher recht dankenswert, daß der „Wiesbadener Gartenbauverein“ einen Vortrag über den Gemüsebau veranstaltete und Herrn Garteninspektor Schilling (Seisenheim) dazu als Redner gewonnen hatte. Der Vortrag war überaus stark besucht. Wie groß die Bedeutung des Gemüsebaues gerade in dieser Kriegszeit ist, geht daraus hervor, daß — wie der Redner betonte — alljährlich 4 Millionen Zentner frisches Gemüse im Werte von über 180 Millionen Mark aus dem Ausland bei uns eingeführt werden. Da nun durch die gesperrte Einfuhr die deutsche Bevölkerung ganz auf ihre eigene Landwirtschaft angewiesen ist, so ist die gründliche Ausnützung aller Vordereien von größter Notwendigkeit. Es ist deshalb lobenswert, daß die Stadterwartungen, wie dies ja auch hier geschehen ist, geeignetes Gelände zum Anbau von Gemüse, Rüben und Kartoffeln abgeben. Gerade in diesem Frühjahr dürften insbesondere Frühkartoffeln sehr begehrt und teuer werden. Aber auch Hülsenfrüchte, Spinat, Salat, Bohnen, Rüben, alle Kohlsorten, wie Weiß- und Rotkraut und Wirsing, sind für die Volksernährung in dieser Kriegszeit von besonderer Bedeutung und können alle alsbald gefast werden. Der Redner forderte dazu auf, mit dem Anbau recht frühzeitig zu beginnen und durch intensivierte Wirtschaft die größte Ernte abzurufen. Wie eine rationelle Feldbestellung zu geschehen hat, zeigte der Redner alsdann sehr lehrreich und gemeinverständlich auseinander. Er schilderte insbesondere die Anlage eines Gartens, die zweckmäßigste Art der Fruchtbarkeit, den großen Wert der Düngung und führte die Geräte vor, mit denen man an praktischsten die Feldbestellung ausführen kann. Sehr wichtig für den Erfolg ist natürlich die Zeit der Aussaat, die sich nicht etwa nach abstraktischen Bauernregeln, sondern einzig und allein nach der Bearbeitung und der Beschaffenheit des Bodens zu richten habe; vor allem warnt der Redner davor, nassen Boden zu bearbeiten. Viel hängt auch von der Wirtschaft und der Auswahl des Saatgutes ab, deren zweckmäßigste Sorten der Redner für alle Gemüse usw. aufzählte und erläuterte; namentlich in letzter

Beziehung wird viel gesündigt. Es ist in dieser ernsten Zeit dringend zu wünschen, daß alle Gartenbesitzer begn. Gartenpächter — und ihre Zahl wird auch in Wiesbaden immer größer — bei der diesjährigen Feldbestellung die Mahnungen des Redners sich zu Herzen nehmen und größtmögliche Umficht und Sorgfalt bei ihrer Arbeit walten lassen, um so zu ihrem Teile mitzuhelfen, Englands teuflischen Aushungungsplan zunichte zu machen.

Ein Jugend-Kriegsabend.

In dem großen Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwabacher Straße, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, veranstaltete am Samstagabend die städtische Jugendvereinsung ebenfalls einen Kriegsabend, dem Erzählen von Schuch und Herr Polizeipräsident v. Schend bewohnten. Herr Stadtrat Meier eröffnete die Veranstaltung mit einer Ansprache, in der er vor allen Dingen die Verdienste hervorhob, die sich die Wiesbadener Jugend auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge erworben hat. Gut vorgetragene Gedichte wechselten mit stoff gezeichneten, von Herrn E. Raab, Lehrer am Spangenbergischen Konviktariat, sorgfältig einstudierten Musikstücken ab. Auch als Sologeiger erfreute Herr Raab durch ein lebendig bewegtes Spiel und eine sichere Technik. Der strebende junge Künstler blickte zu den schönsten Hoffnungen. Herr Opernsänger Volmer sang einige in den Rahmen der Veranstaltung passende Lieder mit Begeisterung; auch er erntete lebhaften Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Stadtschulze Dr. Müller über „Deutschlands Aufstieg zur Weltmacht“, in dem der Redner stiftlich sein und gründlich den wirtschaftlichen Aufschwung und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft schilderte und vor allem die Jugend auf die harten Seiten unseres Volkes aufmerksam machte, die es befähigen, es mit seinen zahlreichen Feinden aufzunehmen und mit ihnen fertig zu werden. Der Vortrag hatte leider einen Fehler: er war zu lang, vor allem im Hinblick auf das ohnedies sehr umfangreiche Programm. Aus diesem Grunde ging sein Inhalt zum großen Teil offenbar an recht zahlreichen Besuchern spurlos vorüber. Man könnte wünschen, daß er bei einer anderen Gelegenheit, bei kürzerem Programm, noch einmal in etwas gekürzter Form gehalten würde.

„Erinnerungs-Postkarten“, die nicht zugelassen sind. In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Ausdruck geeignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Post“. Die Karten tragen außerdem die Überschrift „Erinnerungs-Postkarte“, die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese Karten und Marken, die man auch in hiesigen Schaufenstern ausgestellt sieht, sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

Ein neuer Promenadenweg nach Georgenborn (nicht Waldschloßstraße) wird gegenwärtig von Holzländern bei der Stadt Wiesbaden hergestellt. Der Weg beginnt bei Clarenthal und führt fortgesetzt in weiter Entfernung von der ständigen Fahrbahn durch den Wald, hier und da reizende Fernblicke gewährend. Der „Vereinsvereinsverein“ wird an dem Weg Ruhebänke aufstellen. Die Anlage dieses Weges ist für die zahlreichen Besucher Georgenborns und Schlangenbads, die bisher leider auf die momentlich auch von Autos kurz befahrene Chaussee angewiesen waren, geradezu ein Bedürfnis. Er wird einen der schönsten Waldspaziergänge in die Umgebung Wiesbadens ermöglichen.

Die Verlustliste Nr. 160 liegt in der Tagblattshalle (Auskunftsstelle links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 88 sowie der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88.

Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum kann heute der bekannte Wegmeister Peter Florh in der Kirchgasse feiern. Er eröffnete seine Wegerei am 1. März 1865; anfangs fand sie sich im „Johannisberg“, Langgasse 5.

Ein Vermächtnis. Die Witwe Jakob Koopmans, die zuerst in der Rheinstraße und dann in der Kartstraße in Wiesbaden wohnte und vor etwa zwei Jahren gestorben ist, hat der Stadt Wiesbaden ein Vermächtnis ausgesetzt, dessen ungefähre Höhe erst jetzt festgestellt werden konnte. Es handelt sich um 140 000 bis 150 000 Mark.

Kaiser-Wilhelms-Spende. Seinen Lebensabend möglichst sorgenfrei zu gestalten, darauf sollte jedermann bedacht sein. Geeignete Gelegenheit hierzu bietet die unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen stehende Kaiser-Wilhelms-Spende. Nähere Auskunft erteilt, wie aus einer in Angelegenheit der vorliegenden Nummer enthaltenen Bekanntmachung hervorgeht, die hiesige Zahlstelle, Bankgeschäft Gebrüder Krier.

Einen Hindenburgweg, an dem es hier noch fehlt, haben wir der privaten Initiative eines Wiesbadeners zu verdanken. Der Weg beginnt am Dambachtal und endet an der Relibolusche. Kürzlich entdeckte man dort — es war nach der Winterkälte in Masuren — an einem Baum am Eingang des Weges eine mit einem Kranz umgebene und mit einer Schleife in den Landesfarben geschmückte Tafel, die das Bildnis des Führers unserer Ostarmee und die Aufschrift „Hindenburgweg“ trug. Wir wissen nicht genau, ob der Weg bereits einen Namen führt, sollte das nicht der Fall sein, so beständig vielleicht der Magistrat nachträglich die auf den Namen des größten deutschen Volkshelden der Gegenwart vollzogene Privatinitiative. Das kann auch dann nichts schaden, wenn später eine neue Straße der Stadt nach Generalfeldmarschall Hindenburg genannt werden soll.

Goldsammlung. Der städtischen Oberrealschule am Zietenring ist es in wenigen Tagen gelungen, für 18 000 Mark Gold zusammenzubringen. — In Dohheim wurde in der letzten Woche abermals für 10 000 Mark Gold gesammelt.

Die Kunst für die Kunst. Die Zählung der Gewinne für die Verlosung der „Kunst für die Kunst“ fand heute morgen unter obliegtlicher Leitung statt. Als „Baisenknoten“ dienten zwei verwundete Krieger. Eine Liste der Gewinne erscheint in einigen Tagen. Die ersten zwölf Hauptgewinne fielen, wie ohne Gewähr mitgeteilt sei, auf folgende Nummern: 6047 (ein angestrichenes Bildnis von Professor Hans Christian); 6338 (ein Gemälde von Hans Wölfer); 6896 (ein angestrichenes Bildnis von Kaiser Kaiser); 1957 (ein angestrichenes Bildnis von Frau Lenhard-Rosenstein); 1797 (ein angestrichenes Bildnis von Reinhard Brandt); 4796 (eine Bronze von Wally Bierbrauer); 4237 (ein Gemälde

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Höchstpreise für Brot und Milch.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Höchstpreise vom 4. August 1914, werden bis auf weiteres folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Für Brot: 22 Pfg. für das Pfund; für einen Laib Brot 2½ Pfund) 55 Pfg.

2. Für den Liter Vollmilch 26 Pfg.

(Kuhmilch ist von der Höchstpreisfestsetzung ausgenommen.)

Die Festsetzung erfolgt für die Abgabe im Kleinhandel.

Die Höchstpreise treten mit dem 1. März d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, 27. Februar 1915.

F 297

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. März cr., nachmittags 1 Uhr, werde ich hier in der Westtriftstraße 13

eine große Partie Vogelfutter, Blumen- und Gemüsesamen, 1 Tafel- und 1 Dezimalwaage, 1 vollständige Ladeneinrichtung, Tische, Stühle, 1 Stehleiter, 1 Reibmaschine, 1 Petroleumofen u. a. m.,

darau anschließend um 3 Uhr in der Neugasse 22

30 Paar Damenschuhe und Sessel, 1 Doppelschreibpult, 1 Klavier, 3 Sofa, 6 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Bandstirn

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf in der Westtriftstraße 13 und der Verkauf der Stiefel und Schuhe findet bestimmt statt.

B 2641

Wiesbaden, den 1. März 1915.

Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 6, 2.

Einen

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protector: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten.

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzugsalter von über (Jahre)

	53½	59½	64½	69½	74½
männl. Personen	84	102	122	150	190 Mk.
weibl. Personen	70	84	100	124	162 "

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle: Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 19a.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Ungedienter Landsturm

versichert noch mit Einschluß der Kriegsgefahr

Robert Gätz, Generalagent der Thuringia, Reichstraße 36, I. Fernsprecher 4840.

Bei Rückgratverkrümmungen,



hoher Schulter, schiefes Hüfte etc. wurden selbst in äusseren und schwereren Fällen, wo nachweislich alles Andere zwecklos war, bei Erwachsenen und Kindern, mittels Redressions-Apparates,

vorzüglichste Erfolge erzielt.

Anwendung ohne Berufsfindung, dauernde Regulierung kostenlos.

Hort mit allen schädlichen Geruchstoffen und Auspöhlungen.

Glänzende Empfehlungen. Auskunft ohne Verpflichtungen. Mein glänzend bewährter „Original-Redressions-Apparat“ wird nur allein von mir angefertigt.

W. Steigers, Adm. a. Rhein,

„Institut für orthopädische Spezial-Apparate“.

In Wiesbaden zu sprechen: Im Hotel Bogel, Rheinstraße, am Dienstag, den 2. März, von 10—1 und 3—5 Uhr.

F 6

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlenwasser- und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/1. 2036

Kohlenhandlung Carl Weygandt,

Yorkstr. 3, Fernruf Büro: 3365, Lager: 2207. Nerostr. 38,

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen:

Beste deutsche Anthrazit, Anthrazit-Eiform- und Union-Briketts, la Ruhr-nusskohlen I, II und III, Hausbrandkohlen, la Brechkoks.

Allmähliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mehl mit anderen Getreidearten (Reichsgesetzblatt, Seite 534) bestimmen wir, daß Roggen- oder Weizenmehl, die mit Gerstentzwecken vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf.

Berlin, den 10. Februar 1915.
Der Minister für Handel u. Gewerbe.
ges.: Ebdm.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
ges.: v. Schorlemer.
Der Minister des Innern.
ges.: v. Loebell.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. März 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Stadthaus, Dörmannstraße 6: 2 Schränke, 1 Bettsofa, 1 Auto, 8 Stühle Stoff; hieran anschließend am Güterbahnhof: 1 Lagerhalle, 1 kleines Geschäftsgelände öffentlich zwangsweise. Samstags am Güterbahnhof. Wiesbaden, 1. März 1915.
Eiserl, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Partierre.

Holzverkauf Ober-Wiesbaden

Sonnabend, den 6. März, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Laubus“ in Dahn, aus den Ditt. 61 Oßensfeld, 69 u. 70 Altenheim, 72 Lauter-erlen u. Tälchelt. Eichen: 78 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 4 Hdt. Wellen. Buchen: 24 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 30 Hdt. Wellen, Birken, Erlen, Eichen: 19 Rmtr. Scheit u. Knüpp., Nadelholz: 88 Rmtr. Scheit u. Knüpp., 2 Hdt. Wellen, 33 Rmtr. Stochholz.

Nichtamtliche Anzeigen

Freidenker-Verein. E. V.

Heute Montag, abends 9 Uhr, im „Sater Rhein“, Reichstr. 5, Part.: Monatsversammlung. Zahlr. Beteiligung, auch von Gästen, erwünscht.

Zeichnungen auf die neuen

5% Reichsschatzanweis. und 5% Reichsanleihe

zu 98.50 bzw. 98.30 % werden bis spätestens 19. März 1915 kostenfrei entzogenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Saattartoffeln.

Entlaube einen Wagon garantiert voll, frühe Saattartoffeln (Buckten) im Güterbahnhof Wiesbaden. Hauptvorteile: widerstandsfähig, gesund, gelblich und garantiert extra ertragreich

per Zentner Mt. 8.50

ab Bahn Wiesbaden oder Lager

Elstiller Straße 4.

Karl Dohs jr.,

Saattartoffelgroßhandlung,

Elstiller Str. 4. Elstiller Str. 4.

Achtung!

Samstag trifft hier ein Wagon, 200 Zentner Saattartoffeln, ein, gelbe Inbuitrie von Schwabenheim. Verteilungen bei

Ed. Deuer Wwe., Nauergasse 19.

Salattartoffeln,

gelbe Rüschchen, v. Str. 10 Mt. ab

Darmstadt. Bestell. gegen Nachnahme.

Angeb. u. N. 270 a. d. Tagbl.-Verlag.

Volle Milch

in Flaschen der Liter 26 Pfg. wird noch von einem Quotienten täglich frei Haus abgegeben. — Trodenfütterung. Milchmengen können sämtliche landwirtschaftl. Produkte, Kartoffeln usw., beziehen. Beste Aufträge unter D. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Ausstellung deutscher Kleider

Wiesbaden :: Rheinstraße 47, 1

vom 28. Februar bis 10. März.

Geöffnet von 10-1 und 3-6 Uhr.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 100

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten

belegt, 45 Mt. Schwalbacher Str. 35.

Goldene Herren-Uhr 60 Mt.

Schwalbacher Strasse 35, Ahrenladen.

Brillantring 65 Mt. Anz.

Schwalbacher Strasse 35, Ahrenladen.

Perl-Schlipsnadel u. 1 Perle 25 Mt.

Schwalbacher Strasse 35, Ahrenladen.

Strassfedern

echte lange, große Gelegenheit, enorm billig, von 3 Mt. an. Gneisenau-Strasse 13, Hochpart. Kind.

4 Pianos

für ein Seminar zu kaufen gesucht. auch ältere Pianos! Off. u. U. 882 a. d. Tagbl.-Verl.

Bianofachen u. alte Wollfachen

kaufe ich stets zu hohen Preisen. Reichert-Strasse 3. B 2625

Schweizer Renten

suche Privatmann geg. Bar zu kaufen. Preisangebote unter G. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Ferntransporte - Stadtmzüge

Mouha, Scharnhorststr. 29.

Einquartierung,

Mann 3 Mt., übernimmt

Gasthof „Terminus“

Rheinstraße 23.

Grabenstr. 2, 3. Tel. mbl. N. 14 207

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort zu verm. Privatsoh. Christians, Rheinstr. 62.

Lehrling.

Für m. Drogerie, verb. mit Ver-führer-Spezialgeschäft u. Amateur-Photogr., suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Bruns Bader, Taunusstraße 5.

Mehrere saubere Arbeiter

zum Senkerputzen gesucht

Schwalbacher Strasse 79.

Feingeb. Dame (30),

wünscht gebild. Herrn in fester Lebenslage zwecks Ehe kennen zu lernen. Offerten unter L. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 2. März.

Abonnements - Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Peter Schmolli“ von C. M. v. Weber.

2. Gebet von F. Kücken.

3. Perlen aus Meyerbeers Opern von A. Schreiner.

4. Polonaise in E-dur von F. Liszt.

5. Träumerei von R. Schumann.

6. Ouvertüre zur Oper „König Manfred“ von C. Reinecke.

7. Fantasie aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halevy.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre z. Oper „Die diebische Elster“ von G. Rossini.

2. Träume, Lied von R. Wagner.

3. Großes Duett (4. Akt.) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

4. Menuett in A-dur von L. Boccherini.

5. Konzert-Ouvertüre von J. Rietz.

6. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ v. R. Wagner.

7. Unser der Sieg, Marsch von E. Wemhauer.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrags-Abend

des Königl. Bayr. Hofchauspieler Max Hofpauer. „Ernst und Humor“.

Zeitgemäße Dichtungen von: Hauptmann, Kayssler, Herzog, Gierke, Lissauer, Kalisch, Ganghofer, Widmann, Buran, Bernstein, De Nora, Münchener Satiriker v. Ostini, Thoma, Ettlinger und Greinz.

gebrauchte, von Steinway & Sons und Blüthner, wie neu preisw. abgegeben.

Heinrich Wolff,

Wilhelmstraße 16.

2 Stüd. Goldbrunze-Wandlenster (fantasie) billig zu verl. Rübes-heimer Straße 13, 2. Etage.

Keine Ziehungs-Verlegung! Unwiderruflich

Ziehung 3., 4. u. 5. März

Kölner Lotterie

5928 Gewinne und 1 Prämie

Im Gesamt-
werte von
Haupt-
gewinn
1. Haupt-
gewinn
Eine
Prämie

70000 M.
30000 M.
20000 M.
10000 M.



Lose 1 M. 11 Lose aus ver-
schied. Tausend. 10 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
H. C. Kröger BERLIN W 8
Friedrichstr. 193 a.

Erhältlich auch in allen Lotteriegeschäften.

In Wiesbaden zu haben bei:
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, Carl Cassel, Kirchweg 54,
L. Reitenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, 1718.**Ueberführung Gefallener aus Feindesland**

Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften
in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Trans-
portwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Gef. Zuschrift
erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel
Nassau. Eingang d. die Hotelhalle. Sprechst. 11-1. Tel. 6406.

Damen-Salon Giersch,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse,
empfiehlt sich im
Kopfwaschen mit Friseur billigt.

Salus- Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.
G. m. b. H. **Institut**

Glänzende Heilerfolge
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Applikation in Verbindung
elektromagn. Durchstrahlung
(Systeme E. K. Möller-Zürich,
D. R. P. 137 986 und 148 967).
Schmerz- und gefahrlos.
Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Schuppen-Pomade

Philopomat beseitigt überraschend
schnell alle Unreinlichkeiten der Kopf-
haut, 2 Dose nur 25 Pf. in der Bar-
Schl. v. 23, Sulzbach, Wärenstr. 4, 8.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Bolzsaal. 287
— Telefont 2115. —

Klavierlehrerin 2mal wöchentl. gef.
Orf. u. 3. 25 an den Tagbl.-Verlag.**Trauer-Hüte**

Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Anwahlkonditionen bereitwillig!

Frank & Marx
Kühnstraße 31, Wiesbaden, Ecke Friedhofstr.

Sarglager**Friedr. Birnbaum**Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.**Erd- u. Feuer-****bestattung**Lieferung nach Auswärts für
Erd- und Feuerbestattung.**Seereschlieferanten,**

Schneider, Sattler usw., schöne helle
Berstätt mit 3 elektr. Nähmasch.
billig abzug. Oranienstr. 3, 818.
Portemonnaie mit 20-Mark-Schein
Samstagabend verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei Reeh, Gurtel-
Adolfstr. 17.

15 Mark in Papiergeld verloren.
Bitte geg. gute Belohn. abzug. Philipp
Meier, Antiker, Friedrichstr. 12.
Werne nur
das Glück ergreifen, denn das Glück
ist immer da.

Es folgte schnell im Tode
seiner Mutter mein liebes
Kind, unsere gute Schwester

Else

im beinahe vollendeten
13. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Zimmer
und Geschwister.

Wiesbaden, 1. März 1915.

Die Beerdigung findet
Mittwoch um 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, zweite
Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Luisa Krüger-Schlichter,

geb. Diehl-Jarrett,

heute nacht nach längerem Leiden im St. Josephs-Hospital sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Moog, geb. Krüger,
Hedwig Schlichter.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Die Einäscherung findet Mittwoch morgen 11 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber
Mann, unser Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Otto Wex,

Kreisgerichtsrat a. D.,

im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Wiesbaden, Dortmund, 28. Februar 1915.

Mathilde Wex, geb. Kisker,

Minna Reche, geb. Wex,

Kara Wex,

Emil Reche, Korvettenkapitän a. D., Dr. phil.,
und drei Enkel.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause, Kapellenstrasse 53, die Einäscherung im
Krematorium des Südfriedhofes statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Auguste Weil,

nach langen und schweren Leiden heute im Alter von 37 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Prof. Dr. med. Adolf Weil.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt. Von Blumenspenden oder
Beileidsbesuchen bittet man freundlich abzusehen.

Keine Ziehungs-Verlegung! Unwiderruflich

Ziehung 3., 4. u. 5. März

Kölner Lotterie

5928 Gewinne und 1 Prämie

Im Gesamt-
werte von
Haupt-
gewinn
1. Haupt-
gewinn
Eine
Prämie

70000 M.
30000 M.
20000 M.
10000 M.



Lose 1 M. 11 Lose aus ver-
schied. Tausend. 10 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
H. C. Kröger BERLIN W 8
Friedrichstr. 193 a.

Erhältlich auch in allen Lotteriegeschäften.

In Wiesbaden zu haben bei:
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, Carl Cassel, Kirchweg 54,
L. Reitenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, 1718.**Ueberführung Gefallener aus Feindesland**

Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften
in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Trans-
portwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Gef. Zuschrift
erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel
Nassau. Eingang d. die Hotelhalle. Sprechst. 11-1. Tel. 6406.

Damen-Salon Giersch,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse,
empfiehlt sich im
Kopfwaschen mit Friseur billigt.

Salus- Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.
G. m. b. H. **Institut**

Glänzende Heilerfolge
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Applikation in Verbindung
elektromagn. Durchstrahlung
(Systeme E. K. Möller-Zürich,
D. R. P. 137 986 und 148 967).
Schmerz- und gefahrlos.
Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Schuppen-Pomade

Philopomat beseitigt überraschend
schnell alle Unreinlichkeiten der Kopf-
haut, 2 Dose nur 25 Pf. in der Bar-
Schl. v. 23, Sulzbach, Wärenstr. 4, 8.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Bolzsaal. 287
— Telefont 2115. —

Klavierlehrerin 2mal wöchentl. gef.
Orf. u. 3. 25 an den Tagbl.-Verlag.**Trauer-Hüte**

Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Anwahlkonditionen bereitwillig!

Frank & Marx
Kühnstraße 31, Wiesbaden, Ecke Friedhofstr.

Sarglager**Friedr. Birnbaum**Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.**Erd- u. Feuer-****bestattung**Lieferung nach Auswärts für
Erd- und Feuerbestattung.**Seereschlieferanten,**

Schneider, Sattler usw., schöne helle
Berstätt mit 3 elektr. Nähmasch.
billig abzug. Oranienstr. 3, 818.
Portemonnaie mit 20-Mark-Schein
Samstagabend verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei Reeh, Gurtel-
Adolfstr. 17.

15 Mark in Papiergeld verloren.
Bitte geg. gute Belohn. abzug. Philipp
Meier, Antiker, Friedrichstr. 12.
Werne nur
das Glück ergreifen, denn das Glück
ist immer da.

Es folgte schnell im Tode
seiner Mutter mein liebes
Kind, unsere gute Schwester

Else

im beinahe vollendeten
13. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Zimmer
und Geschwister.

Wiesbaden, 1. März 1915.

Die Beerdigung findet
Mittwoch um 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, zweite
Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Luisa Krüger-Schlichter,

geb. Diehl-Jarrett,

heute nacht nach längerem Leiden im St. Josephs-Hospital sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Moog, geb. Krüger,
Hedwig Schlichter.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Die Einäscherung findet Mittwoch morgen 11 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber
Mann, unser Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Otto Wex,

Kreisgerichtsrat a. D.,

im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Wiesbaden, Dortmund, 28. Februar 1915.

Mathilde Wex, geb. Kisker,

Minna Reche, geb. Wex,

Kara Wex,

Emil Reche, Korvettenkapitän a. D., Dr. phil.,
und drei Enkel.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause, Kapellenstrasse 53, die Einäscherung im
Krematorium des Südfriedhofes statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Auguste Weil,

nach langen und schweren Leiden heute im Alter von 37 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Prof. Dr. med. Adolf Weil.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt. Von Blumenspenden oder
Beileidsbesuchen bittet man freundlich abzusehen.

Keine Ziehungs-Verlegung! Unwiderruflich

Ziehung 3., 4. u. 5. März

Kölner Lotterie

5928 Gewinne und 1 Prämie

Im Gesamt-
werte von
Haupt-
gewinn
1. Haupt-
gewinn
Eine
Prämie

70000 M.
30000 M.
20000 M.
10000 M.



Lose 1 M. 11 Lose aus ver-
schied. Tausend. 10 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
H. C. Kröger BERLIN W 8
Friedrichstr. 193 a.

Erhältlich auch in allen Lotteriegeschäften.

In Wiesbaden zu haben bei:
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, Carl Cassel, Kirchweg 54,
L. Reitenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, 1718.**Ueberführung Gefallener aus Feindesland**

Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften
in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Trans-
portwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Gef. Zuschrift
erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel
Nassau. Eingang d. die Hotelhalle. Sprechst. 11-1. Tel. 6406.

Damen-Salon Giersch,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse,
empfiehlt sich im
Kopfwaschen mit Friseur billigt.

Salus- Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.
G. m. b. H. **Institut**

Glänzende Heilerfolge
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Applikation in Verbindung
elektromagn. Durchstrahlung
(Systeme E. K. Möller-Zürich,
D. R. P. 137 986 und 148 967).
Schmerz- und gefahrlos.
Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Schuppen-Pomade

Philopomat beseitigt überraschend
schnell alle Unreinlichkeiten der Kopf-
haut, 2 Dose nur 25 Pf. in der Bar-
Schl. v. 23, Sulzbach, Wärenstr. 4, 8.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Bolzsaal. 287
— Telefont 2115. —

Klavierlehrerin 2mal wöchentl. gef.
Orf. u. 3. 25 an den Tagbl.-Verlag.**Trauer-Hüte**

Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Anwahlkonditionen bereitwillig!

Frank & Marx
Kühnstraße 31, Wiesbaden, Ecke Friedhofstr.

Sarglager**Friedr. Birnbaum**Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.**Erd- u. Feuer-****bestattung**Lieferung nach Auswärts für
Erd- und Feuerbestattung.**Seereschlieferanten,**

Schneider, Sattler usw., schöne helle
Berstätt mit 3 elektr. Nähmasch.
billig abzug. Oranienstr. 3, 818.
Portemonnaie mit 20-Mark-Schein
Samstagabend verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei Reeh, Gurtel-
Adolfstr. 17.

15 Mark in Papiergeld verloren.
Bitte geg. gute Belohn. abzug. Philipp
Meier, Antiker, Friedrichstr. 12.
Werne nur
das Glück ergreifen, denn das Glück
ist immer da.

Es folgte schnell im Tode
seiner Mutter mein liebes
Kind, unsere gute Schwester

Else

im beinahe vollendeten
13. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Zimmer
und Geschwister.

Wiesbaden, 1. März 1915.

Die Beerdigung findet
Mittwoch um 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, zweite
Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Luisa Krüger-Schlichter,

geb. Diehl-Jarrett,

heute nacht nach längerem Leiden im St. Josephs-Hospital sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Moog, geb. Krüger,
Hedwig Schlichter.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Die Einäscherung findet Mittwoch morgen 11 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber
Mann, unser Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Otto Wex,

Kreisgerichtsrat a. D.,

im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Wiesbaden, Dortmund, 28. Februar 1915.

Mathilde Wex, geb. Kisker,

Minna Reche, geb. Wex,

Kara Wex,

Emil Reche, Korvettenkapitän a. D., Dr. phil.,
und drei Enkel.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause, Kapellenstrasse 53, die Einäscherung im
Krematorium des Südfriedhofes statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Auguste Weil,

nach langen und schweren Leiden heute im Alter von 37 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, den 28. Februar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Prof. Dr. med. Adolf Weil.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt. Von Blumenspenden oder
Beileidsbesuchen bittet man freundlich abzusehen.

Zur Konfirmation

schwarze und
weiße moderne

Spezialstoffe
in grosser Auswahl

J. Hertz
Langgasse 20.

Mein Sonder-Modeheft für Konfirmationskleider
mit Abbildungen der neuesten und ansprechend-
sten Macharten wird nebst Beschreibung jedem
Käufer unentgeltlich verabfolgt.
Schnittmuster zu jeder Form auf Wunsch.

K 112



Belgische
**Anker-Anthrazit-
Nusskohlen**
(Bonne espérance Herstal)
beliebteste Marke
in grosser Menge an-
gekommen.



Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Hauptkontor
Bahnhofstr. 2.

Fernsprech-Nr.
233
345 und 775.

Elektrisches Licht

Billiger als Petroleum-Licht.

Anmeldungen für Beleuchtungs-Anlagen auf Kosten der Städtischen
Elektrizitäts-Werke nimmt entgegen und gibt auch kostenlos Auskunft
M. Commichau, elektrotechnisches Spezial-Geschäft,
Schwalbacher Strasse 11.

Esset Seefische

nicht nur,
weil dieselben besonders:

nährhaft, gesund u. billig
sondern auch

im Interesse unserer Volkswirtschaft,

da wir dieselben jetzt noch in genügenden
Mengen und zu billigen Preisen aus dem
Auslande beziehen können, wodurch eine
**grosse Ersparnis an anderen
knappen Lebensmitteln** erzielt würde.

Dienstag kommen in:

Frickel's Fischhallen Grabenstr. 16,
Bleichstr. 26,
Kirchgasse 7,

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

Gr. Schellfisch 50, ohne Kopf 55, Ausschn. 60
fl. Seelachs 35, „ „ 40, „ 50
la Cabliau 35, „ „ 40, „ 50
Grüne Heringe 25 Pf., Bratschellfisch 30 Pf.
Goldbarsch 40 Pf., Seelorellen 40 Pf.

Die Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der
Vorrat in diesen Sorten reicht!

Für unsere Krieger:

Rein wollene Militär-
westen,
Woll- und Baumwoll-
Flanell-Hemden,
Trikot-Unterkleider,
Brustschützer,
Leibbinden,
Fusslappen,
Woll-Decken,
Taschenfächer,
Woll- und Baumwoll-
Flanelle usw.

zu vorteilhaften
Preisen.

J. Stamm

Große Burgstrasse 7.



Fassonieren.
Neue deutsche Mode
Kuss
43 Rheinstrasse 43.

Musikalien.

Noten-Leihanstalt.

Preis 1/4 Jahr Mk. 4.50.

„ 1/2 „ „ 6.—

„ 1 „ „ 9.—

Zwei Hefte zum beliebigen
Tausch.

Pianos zu vermieten
in allen Preislagen.

Gespielte Instrumente.

Stöppler-Musik

Adolfstr. 5. Fernspr. 3505.

Billige Tapeten

Grosse Anzahl Tapeten-Reste
verkaufte von 12 Pf. an die Rolle.

Rudolph Haase,
Kl. Burgstrasse 9. 216

Fertige Blusen

Reiche Auswahl!

G. H. Lugenbühl
Marktstrasse 19

Bei Rheuma, Gicht und Ischias,
Neuralgie, Nervosität, Ermattung
u. sportlichen Anstrengungen wirkt
Apotheker **Naschold's** gesetz-
lich geschützter

Emopinol- Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichtennadel-
Franzbranntwein),

ausserst wohltuend, kräftigend und
wirksam, und ist zur Massage un-
entbehrlich. Aerztlich erprobt und
empfohlen; 1000fache Anerken-
nungen; Export nach allen Ländern.
Vertrieb nur Drogerie **Moebus**,
Taunusstr. 25, Teleph. 2007. 197

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 294 Einj., 183 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. Im
Kriegsjahr allein: 40 Einjährige und 15 Primaner. F 138

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Zum Besten der Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes
und des Kaufmännischen Vereins

Mittwoch, den 3. März 1915, abends 8 1/2 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

„Der deutsche Kriegshumor“

Vortrag von

Schriftsteller **Wilhelm Clobes-Wiesbaden**
mit über 100 Lichtbildern

nach Original-Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen und
nach den bedeutendsten Schöpfungen erster Karikaturisten
und Zeichner.

Eintrittspreise: Saal und Galerie Mk. 1.—
Vorbehaltener Platz Mk. 2.—

Zu diesem Vortrag erhalten unsere Mitglieder je eine
Freikarte zum Saal, welche in unserer Geschäftsstelle Luisen-
strasse 26 bis zum Dienstag, den 2. März, nachmittags 1 Uhr,
gegen Ausweis abgegeben werden. Eintritt ohne Karten ist
nicht gestattet. — Kartenverkauf bei den Herren: Walther
Seidel, Wilhelmstrasse 56, Ed. Fraund, Nachf. Ed. Moeckel,
Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellen-
berg'sche Buchhdl., Kirchgasse 1, Carl Werner, Bismarckring 2.
Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel,
Wilhelmstrasse 56. F 404

Kreis-Komitee **Abteilung III** Schlossplatz 1
vom **Roten Kreuz** Mittelbau

Annahme von Liebesgaben

insbes.: Zigarren, Tabak, Taschenlaternen, Kerzen,
Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauerruss,
Zucker, Sandtücher, Taschentücher.

Ausgabe von Strickwolle und zuge schnittenen Hemden.

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.) F 220

Geöffnet: Werktagen von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.



Prämiert
= „Ideal“ =
Zahn-Brücke
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
D.R.-Patent Nr. 261 107



Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I.
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-
ersatz etc. — Telephon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS. 91

Honig.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden
sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 16266
Per Pf. Mt. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstrasse 33.

ff. Bratbückinge Stück 10 Pf., Dtzd. 1.10.
Frische Seemuschele.
Grosse grüne Heringe 30 Pf.
Massen-Auswahl in Fischkonserven.
Billigste Preise. — Erstklassige Fabrikate.
Fischhaus Johann Wolter
Ellenbogengasse 12. — Fernsprecher 453.